

Karfreitag 2013

*„Und der, der es gesehen hat, hat es bezeugt.
Und sein Zeugnis ist wahr.“*

Liebe Schwestern und Brüder!

Was haben wir schon alles gesehen? Was sehen wir tagtäglich? Und was bezeugen wir? Was ist von all dem, was tagtäglich auf uns eindringt, wert, weitergezeigt zu werden? Was hat in der Flut der Bilder Bedeutung?

Wer hätte sich vor 25 Jahren vorstellen können, welche Bedeutung das Internet mit seinen Bildergalerien und Videoplattformen erlangen würde? Jedes unbedeutende Ereignis kann mit dem Handy im Bild festgehalten und unendlich oft vervielfältigt werden.

„Und der, der es gesehen hat, hat es bezeugt. Und sein Zeugnis ist wahr.“ – Welche Bilder bleiben? Welche An-Sichten unterliegen keinem baldigen Verfallsdatum? Welche Eindrücke haben das Format, „Zeugnis“ abzulegen – also Wichtiges und Aufschlussreiches zu „zeigen“?

Am 19. März war der Düsseldorfer Bildhauer Gert Gerresheim auf Einladung des Emmerick-Bundes zu Gast im Pfarrheim von Heilig Kreuz. Die Zeitungen haben davon berichtet. Gerresheim hat der Emmerick-Gedenkstätte eine kleine versilberte Bronzeskulptur der Anna Katharina Emmerick überreicht, ursprünglich eine Modell-Statuette für eine lebensgroße Ausführung. Die lebensgroße Variante befindet sich in Münster.

Wenn Sie in Münster vom Domplatz aus die Treppen zum „Kiepenkerl“ hinabsteigen, kommen Sie linkerhand an der Domschatzkammer vorbei. An der Außenwand der Domschatzkammer ist eine monumentale Kreuzigungsgruppe aufgestellt, 2004 von Bert Gerresheim in Bronze geschaffen. Christus hängt in großer Höhe am Kreuz, versucht sich abzustößen vom Balken – so wirkt es.

Zu seinen Füßen stehen drei Figuren: ein Mann und zwei Frauen. Auf den ersten Blick sind es Figuren, die aus der Kunst der Jahrhunderte vertraut sind, die so genannten „Assistenzfiguren“ der Kreuzigung: der Evangelist Johannes mit einem Schreibbogen; Maria Magdalena mit dem Leinentuch für das Begräbnis; Maria, die Mutter Jesu, schmerzverzerrt.

Bei genauerem Hinsehen erkennt der Betrachter eine Verfremdung. Der „Evangelist“ ist dargestellt als Clemens August von Galen mit Manuskripten seiner berühmten Predigten gegen das NS-Regime. Maria Magdalena ist dargestellt als Schwester Euthymia mit einem Bettlaken aus der Waschküche. Und Maria, die wie keine andere Anteil nimmt am Leiden Jesu, ist dargestellt als Anna Katharina Emmerick mit dem Kopfverband und den Wundmalen an den Händen. – Diese Figur wurde nach der Vorlage des kleinen Figürchens geschaffen, die der Künstler nun der Emmerick-Gedenkstätte Dülmen übergeben hat.

Menschen aus der Kirchengeschichte, aus der Glaubensgeschichte unserer Region umringen das Kreuz. Sie verkörpern jene Haltung des Ausharrens und des Mit-Leidens, wie sie von Maria und von Johannes und von Maria Magdalena im heutigen Evangelium beschrieben wird. Ob als tief seelisch empfindsamer Mensch wie Anna Katharina Emmerick; ob als handfeste „Malocherin“ wie Schwester Euthymia; ob als wortgewaltiger Prediger wie Galen – sie alle verbindet die Treue zum Gekreuzigten.

Und der Gekreuzigte stiftet mit letzter Kraft eine neue Gemeinschaft, eine neue Familie: „Siehe, dein Sohn. Siehe, deine Mutter.“ Die Menschen unter dem Kreuz halten zu ihrem Herrn und lassen sich vom Herrn neu zusammenfügen. „Herr“ heißt auf griechisch „kyrios“, daher kommt das deutsche Wort „Kirche“. Kirche ist da, wo Menschen sich von Christus als ihrem Herrn gesandt wissen; wo sie bei ihm ausharren; wo das Kreuzesopfer Gemeinschaft stiftet und diese immer wieder erneuert. Kirche sind Menschen, die nicht davon laufen.

Unterhalb der beschriebenen Kreuzigungsgruppe an der Domschatzkammer in Münster kauert abseits eine weitere Figur: verkrümmt, vom Kreuz abgewandt. Es ist Jan van Leyden, der

„König der Widertäufer“ – auch eine Erinnerung an unsere Bistumsgeschichte. Er grübelt über Karten und Plänen, will das „himmlische Jerusalem“ auf die Erde zwingen, will mit aller Macht das Reich der Endzeit nach Münster zwingen. Aber um ihn herum hat der Künstler Gerresheim Symbole der Zerstörung und des Terrors arrangiert, Zeichen des Machtmissbrauchs und des Größenwahns (Hammer und Sichel, Hakenkreuz, Reichsapfel, Schlagstock). – Die Botschaft: Wo sich der Mensch von Gott abwendet, da wird auch die Menschlichkeit gefährdet. Wo wir Leid und Erniedrigung nicht mehr in den Blick nehmen können, da verrennt sich der Mensch in Maßlosigkeit und wird zu seinem eigenen Götzen. Insofern ist dieser „Jan van Leyden“ auch ein moderner Mensch.

Am Karfreitag dürfen wir uns neu einladen lassen, unseren Platz in der Reihe derer einzunehmen, die sich vom Kreuz anrühren lassen; die an die Macht des Mitleidens glauben. Gott selbst empfindet „Sympathie“ mit uns, denn das heißt ja wörtlich „Mit-Leid“. Gott nimmt Anteil an unserem Leben, und diese Liebe geht nicht am Leid vorbei, sondern durch das Leid hindurch.

Die Figuren von Euthymia, von Anna Katharina Emmerick und von Clemens August von Galen laden uns ein, die vielen Dimensionen und Möglichkeiten der Nachfolge – seelisch und geistig, leiblich und praktisch – für unser persönliches Leben als Einzelne wie als Gemeinde neu zu entdecken.

Übrigens: Bert Gerresheim hat diese drei Figuren alle gleich groß geschaffen. Galen, der ca. 2 Meter groß war, erscheint unter dem Kreuz in gleicher Höhe wie die Emmerick, die nur rd. 1,5 Meter groß war. Vor dem Kreuz verschwinden die Unterschiede. Von Gott geliebt, wissen wir uns „auf Augenhöhe“ mit den anderen. Und so können wir „Kirche“ auch „schultern“.

Der Blick auf das Kreuz zieht uns nicht fort von der Wirklichkeit. Im Gegenteil. Der Blick auf das Kreuz befähigt uns erst, realistisch dem Leben zu begegnen – und zugleich voller Glaube, Hoffnung und Liebe.

Amen.